

+++ Presse-Meldung 12. Juli 2011 +++

IfMDA-Studie belegt: BKKen fehlen 205 Millionen Euro Krankengeld

Berlin - Betriebskrankenkassen werden mit einem Fehlbetrag von rund 205 Millionen Euro beim Krankengeld zu rechnen haben, so das Ergebnis einer aktuellen Studie des Kieler Instituts für Mikrodaten-Analyse (IfMDA).

„Für 2010 ist davon auszugehen, dass die Betriebskrankenkassen bei den Krankengeld-Zuweisungen voraussichtlich nur eine Deckungsquote von 88,5 Prozent in Bezug auf ihre tatsächlichen Krankengeld-Ausgaben realisieren“, so der Gesundheitsökonom Dr. Thomas Drabinski bei der Präsentation der Studie „Allokationsprobleme im Gesundheitsfonds: Optionen für eine Neujustierung des Morbi-RSA am Beispiel des Krankengeldes“ am vergangenen Dienstag in Berlin.

Auf Grundlage einer Stichprobe von 14 gesetzlichen Krankenkassen mit rund zwei Millionen Versicherten hat das Institut für Mikrodaten-Analyse (IfMDA) erstmalig empirisch dargestellt, wie groß die Fehlallokation der Finanzmittel in Bezug auf das Krankengeld im Gesundheitsfonds ist. Das Ergebnis: Die standardisierten Vorgaben der Versichertenstruktur vom Bundesversicherungsamt (BVA) stimmen nicht mit der tatsächlichen Versichertenstruktur der BKK-Versicherten überein. Im Ergebnis führt die Krankengeld-Zuweisung für einzelne Krankenkassen zu einer deutlichen Fehlallokation der Finanzmittel.

„Die aktuelle Zuweisungssystematik des Morbi-RSA muss dringend geändert werden, damit die Krankengeldzuweisungen gerecht verteilt werden“, sagte Dr. Thomas Drabinski. Das Morbi-Krankengeld sei nach seiner Ansicht keine Option, da der Filter nur knapp 25 Prozent der relevanten ICD-Krankengeld-Diagnosen abbildet. Langfristig einzige Lösung, so der Institutsleiter: Der Ausstieg aus dem Gesundheitsfonds und ein Rückbau des Gesundheitsfonds auf sein umverteilungsnotwendiges Mindestmaß, also auf ein Volumen, das zur Aufrechterhaltung des Solidarprinzips in der GKV notwendig ist. Drabinski: *„Der Gesetzgeber muss alles tun, um das Finanzvolumen des Gesundheitsfonds wieder zurückzuführen und den Krankenkassen im selben finanziellen Ausmaß ihre Beitragsautonomie zurückgeben.“*

Zur Person:

Dr. Thomas Drabinski ist Leiter des unabhängigen Instituts für Mikrodaten-Analyse (IfMDA) in Kiel. Die Arbeiten des Instituts verknüpfen ökonomische, statistische sowie gesundheits- und sozialpolitische Expertise. Neben eigenen Forschungsprojekten führt das IfMDA Projekte für private und öffentliche Unternehmen als auch für Verbände und Organisationen durch. Dr. Drabinski ist Lehrbeauftragter für Gesundheitspolitik und -ökonomie an der Universität Kiel und engagiert sich in zahlreichen Vorträgen, Gesprächskreisen und Anhörungen für eine nachhaltige und effiziente Weiterentwicklung des Gesundheitssystems. Aktuelle Forschungsprojekte beschäftigen sich u.a. mit den Umverteilungswirkungen des Gesundheitsfonds (z.B. Morbi-RSA, Krankengeld), mit Versorgungs-, Vergütungs- und Anreizmodellen, der GKV/PKV-Systemgrenze und der Gesundheitsprämie.

Infos zur Studie:

Thomas Drabinski (2011). Allokationsprobleme im Gesundheitsfonds: Optionen für eine Neujustierung des Morbi-RSA am Beispiel des Krankengeldes. Schriftenreihe Institut für Mikrodaten-Analyse, Band 18. Juli 2011, 103 S. ISBN 978-3-88312-300-4. Verkaufspreis: 15,50 € inkl. MwSt. und zzgl. Versandkosten.

Kontakt:

Dr. Thomas Drabinski
Institut für Mikrodaten-Analyse (IfMDA)
Postadresse: Brandkuhle 11, 24107 Kiel
Besucheradresse: Am Kiel-Kanal 2, 24106 Kiel
Telefon: 0431 385 7820
Telefax: 0431 385 9135
Email: institut@ifmda.de
Internet: www.ifmda.de